

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

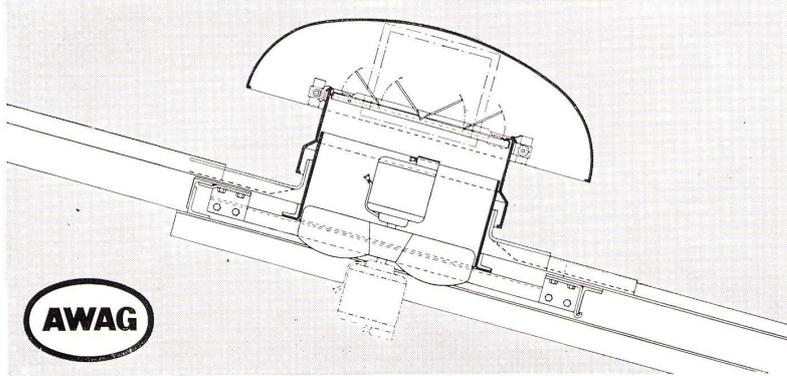
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

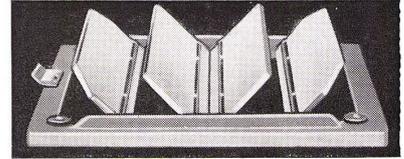
Dachventilatoren ... unsere Spezialität!

- ★ in **Industrie-Betrieben** für das zwangsweise Absaugen von Rauch, heisser, staubiger Luft, Gasen etc.
- ★ in **Wohnbauten** für die Entlüftung von gefangenen Badezimmer, WC's usw.

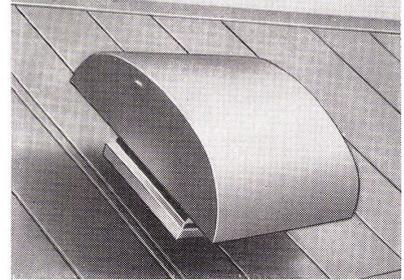


14/63

- ★ einfache Montage auf Flach- oder Schrägdächern
- ★ geringe Anlage- und Wartungskosten
- ★ in Stahlblech- oder Glasfibregehäuse eingebaut
- ★ mit komplett geschlossenen Ein- oder Dreiphasen-Motoren
- ★ mit Drehzahlregulierung in den meisten Fällen lieferbar



Automatisch funktionierende Abschlussklappen zur Verringerung von Wärmeverlusten



Unser grosses Lieferprogramm in Dachventilatoren umfasst Modelle mit Förderleistungen von 900 m³/h bis 46000 m³/h. Unsere erfahrenen Spezialisten stehen Ihnen für eine kostenlose Beratung gerne zur Verfügung.

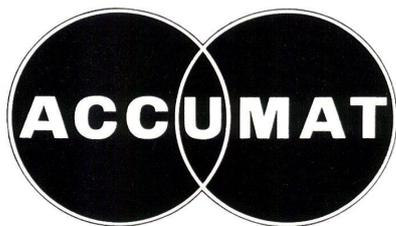
A. Widmer AG Sihlfeldstrasse 10 8036 Zürich Telefon (051) 33 99 32 - 34

LACAR NAPPA

echtes Schweizer Leder
für feine Polstermöbel

naturweich
farbecht
unverwüstlich

Verkauf durch Gut & Co. 8152 Glattbrugg
Telephon 051/83 44 11



Monotherm

**Accum AG
8625
Gossau ZH
051 - 78 64 52**



**Der ideale Allstoff-Heizkessel
mit
unerreichter Wirtschaftlichkeit**

Der ACCUMAT-Monotherm mit aufgebaumem Boiler ist so konstruiert, dass der Oelbrenner nach Belieben gewählt werden kann. Die Verfeuerung von Heizöl, Koks, Anthrazit, Holz und Abfällen erfolgt in **einem** Feuerraum, und zwar ohne Umstellung. Der grosse, absolut freie Füllraum bietet sowohl für den Betrieb mit Oel als auch mit festen Brennstoffen die günstigsten Bedingungen. Die Warmwasserbereitung ist sehr billig und vermag jedem Komfortanspruch zu genügen. Der ACCUMAT senkt die Installations- und Baukosten. Er eignet sich nicht nur für Neubauten, sondern auch zur Modernisierung von bestehenden Anlagen.

Steine entscheidend ist, und in dieser Hinsicht zeigen die unter Verwendung von Styropor hergestellten Zellziegelsteine sehr gute Werte. Dies ist allerdings, da es sich hier um ein neues Material handelt, in den einschlägigen Normen noch nicht berücksichtigt. Ohne speziell geführten Nachweis können die Steine deshalb vorerst nur für nicht-tragende Wände verwendet werden. Durch die poröse Oberfläche dieser Steine ist eine besonders gute Haftung von Putz und Mörtel gewährleistet. Auch ihre Bearbeitung ist leicht; sie können gesägt, gefräst, geschnitten und geschliffen werden. Beispielsweise lassen sich dadurch elektrische und sanitäre Leitungen schnell verlegen; auch Nägel und Haken können ohne weiteres eingeschlagen werden.

Die Wasseraufnahme dieser Zellziegelsteine ist nicht größer als diejenige herkömmlicher Ziegelsteine; außerdem sind sie frostbeständig. Ihre Wärmeleitfähigkeit liegt je nach Scherbenrohddichte und Lochanteil zwischen 0,15 und 0,25 kcal/mh °C, was den Werten anderer Leichtbaustoffe entspricht.

Die Gaswirtschaft im Jahre 1966

Im abgelaufenen Jahre hat die schweizerische Gaswirtschaft ihre technische und strukturelle Erneuerung systematisch weitergeführt. Parallel zum Ersatz der überalterten Steinkohlengaswerke durch neuartige Anlagen für die Produktion von entgiftetem Gas aus neuen Rohstoffen hat die Entwicklung von der Ortsgaswirtschaft zum interkommunalen Gasverbund bedeutende Fortschritte gemacht.

Der Konzentrationsprozeß, der im Mittelland seinen Anfang nahm, ist nun auch in der Ostschweiz vollzogen worden. Erfreulich ist, daß der Souverän überall mit überwältigender Mehrheit der Modernisierung der Gaswerke zustimmte. Es kam darin eine klare kommunalwirtschaftliche Konzeption für die Energieversorgung auf lange Sicht zum Ausdruck, die dem Gas auch in Zukunft neben der Elektrizität einen Platz zuweist und die anerkennt, daß die Energie Gas einen wichtigen Beitrag an die Deckung des wachsenden Energiebedarfs leisten kann.

In der Westschweiz ist die technische Erneuerung der Gaswerke am weitesten fortgeschritten. Ende 1966 haben, mit einer Ausnahme, alle Werke auf die modernen Gasproduktionstechniken umgestellt. In Genf, Lausanne, Vevey, Sitten, La Chaux-de-Fonds, Tavannes und Pruntrut wurden Anlagen für die Produktion von entgiftetem Gas aus Leichtbenzin gebaut. In Yverdon, Orbe, Vallorbe, Moudon, Sainte-Croix, Fleurier, Moutier und Delsberg entschloß man sich zur Abgabe von Propan/Luft-Gemisch. Neuenburg hat sich als Partner der Gasverbund Mittelland AG angeschlossen. In der deutschen Schweiz und im Tessin konnten auch im abgelaufenen Jahre weitere moderne Anlagen in Betrieb genommen werden.

Der im Gange befindliche Modernisierungsprozeß des Gasproduktionsapparates wurde Ende 1966 in der Verlagerung der Rohstoffbasis vom Brennstoff Kohle auf flüssige Erdöl-derivate bereits deutlich sichtbar. So ist die Menge der entgasteten Steinkohle auf 77,6% zurückgegangen,

während die Verwendung von Erdöl-derivaten auf 22,4% gestiegen ist. Mit den in der Schweiz gebauten Spaltanlagen lassen sich neben Leichtbenzin auch andere Erdöl-derivate – später gegebenenfalls auch Erdgas – in Stadtgas umwandeln. Die Großgaswerke, welche zu Produktionszentralen für interkommunale Gasverbundsysteme ausgebaut werden (Basel und Zürich), behalten ihre bewährten Steinkohlengaswerke bei und bauen als Ergänzung derselben, vor allem für die Spitzendeckung, ebenfalls moderne, flexible Spaltanlagen für die Produktion von entgiftetem Gas aus Erdöl-derivaten.

Als eine auch in sozialer Hinsicht bedeutsame Leistung im Rahmen der Modernisierungs- und Rationalisierungsbestrebungen der Gasindustrie darf die Tatsache festgehalten werden, daß der Anteil des entgifteten Gases Ende 1966 bereits auf 73% der gesamtschweizerischen Gasproduktion gestiegen ist.

Das in der Geschichte der schweizerischen Gasindustrie bis heute bedeutendste Projekt, der Aufbau des Gasproduktions- und Fernleitungssystems der Gasverbund Mittelland AG (GVM), konnte im abgelaufenen Jahr zu einem guten Teil realisiert werden. Im Frühjahr 1966 wurde – unter Einsatz modernster Baumethoden – mit der Bauplatzinstallation und im Frühsommer mit dem Bau und der Verlegung der 240 km langen Gasfernleitung in großem Stile begonnen. Bis in den Spätherbst hinein wurde gleichzeitig auf sieben verschiedenen Baustellen gearbeitet. Trotz dem regenreichen Sommer, der vor allem die Schweißarbeiten sehr erschwerte, konnten bis Jahresende etwa 82% des Hauptleitungssystems verlegt werden.

Marksteine in der Geschichte der noch jungen GVM bilden der im Januar 1966 vollzogene Vertragsabschluss für die Lieferung von Ferngas aus Süddeutschland sowie die im Herbst erhaltene Konzession für den Bau einer Gasfernleitung von Basel bis nach Freiburg im Breisgau. Dem Beispiele der Gasverbund Mittelland AG folgend, ist im Januar 1966 die Gasverbund Ostschweiz AG (GVO) offiziell gegründet worden. Ihr gehören zur Zeit zwölf Partnerstädte und Gemeinden der Nordostschweiz an. Im September 1966 hat auch diese Gesellschaft dem Bund das Konzessionsgesuch für den Bau und den Betrieb der projektierten Gasfernleitung eingereicht und konnte im abgelaufenen Jahre bereits mit den Vermessungsarbeiten sowie mit dem Erwerb der Durchleitungsrechte beginnen. Die Fernleitungsnetze der beiden Verbundsysteme GVM und GVO werden für den Bau von Verbindungen zu den europäischen Fern- und Erdgas-transportnetzen, die auch gegen die Schweizer Grenzen vordringen und unserem Lande die Möglichkeit bieten, zu gegebener Zeit ein weiteres wertvolles Mittel zur Deckung des steigenden Energiebedarfs einzusetzen, die ideale Voraussetzung bilden.

Farbe in der Architektur

Gedanken einer Farbberaterin

Franziska Gehrig, Innenarchitektin und einzige Farbberaterin der Schweiz, Diplominhaberin des Far-